

Sammelband • Folgen 241–250

BASTEI

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR®

Die große Gruselserie von Jason Dark



Horror-Serie

Großband 25

Impressum

BASTEI LÜBBE AG

Vollständige eBook-Ausgaben der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgaben

Für die Originalausgaben:

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller

Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2021 by Bastei Lübbe AG, Köln

Coverillustrationen: Vincente Ballestar

ISBN 978-3-7517-1890-5

www.bastei.de

www.luebbe.de

www.sinclair.de

www.lesejury.de

Jason Dark

John Sinclair Großband 25

Inhalt



Jason Dark

John Sinclair - Folge 0241

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Pesthügel von Shanghai.

Als die Pest das Land heimsuchte, starben Tausende von Menschen. Der Kaiser und seine Getreuen suchten nach Möglichkeiten, der Flut von Toten Herr zu werden. Sie verbrannten die Menschen. So zogen Horden durch das Land, die die Leichen auf Scheiterhaufen warfen, und über einem Teil des chinesischen Reiches zogen dunkle Wolken auf. - Aber nicht alle wurden verbrannt. Viele Pestkranke wurden lebendig in die Sümpfe geworfen. Diese Unmenschlichkeit sollte sich irgendwann rächen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0242

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Werwolf-Terror in Soho.

London im November. Gerade diese Stadt hat eine besondere Beziehung zu dem zweitletzten Monat des Jahres, den man auch als den nebelreichsten bezeichnet. Und der Londoner Nebel ist ebenso berühmt wie die Tower Bridge oder der Buckingham-Palast. Regen, dicke, schwere Wolken, ein bleigrauer Himmel - nie wird es richtig hell. Glänzende, vom Nieselregen genässte Straßen und die dicken, oft undurchdringlichen Nebelschwaden zwischen den Häusern und über den

Dächern der Millionenstadt. Wie lange Gardinen fallen sie in die Straßenschluchten, wallen, drehen sich, quirlen weiter und dämpfen den Lärm des Tages. Nebel - ein Feind der Autofahrer, ein Freund der Gesetzlosen. Sie nutzen ihn aus, verschwinden wie Schatten in seinem dämmrigen Grau und narren die Polizei.

Aber nicht nur menschliche Verbrecher lieben den Nebel. Auch andere Geschöpfe nutzen seinen Schutz gnadenlos aus ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0243

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Schädelkette.

In einer südafrikanischen Diamantengrube werden fünf Arbeiter von herabstürzenden Felsmassen erschlagen. Das tonnenschwere Gestein legt dabei einen dämonischen Schatz frei: Die Schädelkette.

Riesige Diamanten verzieren die Schädel - ein unermesslicher Reichtum. Peter van Dyck, der Eigentümer der Grube, nimmt die Schädel nach den Bergungsarbeiten sofort an sich. Doch mit ihnen wird er seines Lebens nicht mehr froh ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0244

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Seelen-Vampir.

Er existierte bereits seit langer Zeit und versetzte die Menschen in Angst und Schrecken. Einige nannten ihn einen Vampir, andere einen Seelensauger. Für uns war er beides.

Doch niemand ahnte, welch ein Geheimnis ihn umgab. In finsternen Stollen und Verliesen saugte er seine Opfer leer, entriess ihnen die Seele. Als wir ihn stellten, mussten wir einsehen, dass ein Fall, den wir für beendet geglaubt hatten, erst richtig begann ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftrromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0245

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Verdammt und begraben.

Kapitän Romanescu taumelte zurück, als ihn die Kante des schweren Sargdeckels an der Hüfte traf. Er spürte den stechenden Schmerz am Knochen, ignorierte ihn jedoch, denn er musste sich auf das konzentrieren, was vor ihm geschah. Das war schrecklich genug. Aus dem offenen Sarg stieg eine Gestalt. Eine Frau, fast noch ein Mädchen, dazu unbekleidet. Sie hatte dunkelblondes Haar, das Anfänge einer Verfilzung zeigte und in mehreren langen Strähnen zu beiden Seiten des Gesichts herabhing. Eine Nackte in einem Sarg!

Allein das war schon ungewöhnlich und hätte auch den abgebrühtesten Casanova und Herzensbrecher erschreckt. Noch schlimmer war das Gesicht der jungen Frau, besonders der Mund, denn als sie ihn öffnete, sah der Kapitän die beiden langen, spitzen Zähne, die aus dem Oberkiefer des Mädchens stachen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0246

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Spielhöllen-Dämon.

Eddy Blyton war ein hochbegabter Schüler. In seinen Lieblingsfächern Mathematik und Physik konnten ihm die Lehrer nicht das Wasser reichen. Der Unterricht wurde für Eddy uninteressant und langweilig. Privat beschäftigte er sich deshalb mit der Weltformel des großen Physikers Heisenberg. Und mit seinem Computer versuchte Eddy, Kontakt mit dem Teufel aufzunehmen. Diese Idee machte ihn zum Fanatiker ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0247

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Schädelthron.

Dämonen kämpfen gegen Dämonen! Die Strigen und die roten Vampire ringen um die Vorherrschaft. Eine Entscheidung bahnt sich an, und die Sieger stellen sich gegen das Team um John Sinclair.

Um in diesem Gerangel um Macht, Einfluss und Überleben gute Erfolgsaussichten zu haben, reist John Sinclair nach Norwegen, er ist auf der Suche nach dem Schädelthron der Satans-Eulen.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0248

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Gatanos Galgenhand.

Man nannte ihn Galgenhand, und er war der Henker der Stadt. Sein Name hatte nach den zahllosen Hinrichtungen in der Stadt einen bösen Klang und die Verruchtheit des Unheimlichen bekommen. - Als der Henker starb, wollte ihn niemand zu Grabe tragen, aus Angst, denn jeder spürte, dass die Galgenhand ein Bündnis mit dem Teufel eingegangen war.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und

Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0249

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Mein Grab in der Teufelsschlucht.

Ich, John Sinclair, Feind aller Schwarzbütler, sollte in der Viamala mein Grab finden. Mein Grab in der Teufelsschlucht. Was war geschehen?

In London hatte ich einen Ruf meiner alten Bekannten Jane Collins erhalten, war ihm gefolgt und in der Schweiz gelandet. Es wurde kein spaßiges Abenteuer, denn schon bald stand ich an dem rauschenden Wasserfall, dessen Schlucht meine letzte Ruhestätte werden sollte ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0250

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Pandoras Botschaft.

Jubiläumsband!



Auch Suko wurde mit Pandora konfrontiert. Er beobachtete schon seit Minuten die seltsame Wolkenformation, als er plötzlich im Himmel zwei Hände entdeckte, die einen seltsamen Gegenstand umklammert hielten: Pandoras Füllhorn! Und aus diesem Füllhorn segelten lautlos schreckliche Gestalten zur Erde: Skelette und Monster, eingehüllt in Qualm und Rauch. - Der alte Fluch des Göttervaters Zeus sollte sich auch in dieser unseren modernen Zeit erfüllen und über die Menschheit herfallen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)

Inhalt

Cover

[John Sinclair - Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

Impressum

[Der Pesthügel von Shanghai](#)

[Vorschau](#)

John Sinclair - Die Serie

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

Über dieses Buch

Der Pesthügel von Shanghai

Als die Pest das Land heimsuchte, starben Tausende von Menschen. Der Kaiser und seine Getreuen suchten nach Möglichkeiten, der Flut von Toten Herr zu werden. Sie verbrannten die Menschen. So zogen Horden durch das Land, die die Leichen auf Scheiterhaufen warfen, und über einem Teil des chinesischen Reiches zogen dunkle Wolken auf. – Aber nicht alle wurden verbrannt. Viele Pestkranke wurden lebendig in die Sümpfe geworfen. Diese Unmenschlichkeit sollte sich irgendwann rächen ...

Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

Der Pesthügel von Shanghai

Als die Pest das Land heimsuchte, starben Tausende von Menschen. Der Kaiser und seine Getreuen suchten nach Möglichkeiten, der Flut von Toten Herr zu werden. Sie verbrannten die Menschen. So zogen Horden durch das Land, die die Leichen auf Scheiterhaufen warfen, und über einem Teil des chinesischen Reiches zogen dunkle Wolken auf. - Aber nicht alle wurden verbrannt. Viele Pestkranke wurden lebendig in die Sümpfe geworfen. Diese Unmenschlichkeit sollte sich irgendwann rächen ...

Der Himmel hatte eine seltsame Farbe angenommen. War er vorhin noch hell gewesen, so zeigte er jetzt ein verwaschen wirkendes Grau, in das sich gelbe, lange Streifen mischten, als wären hinter der grauen Wand einige Taschenlampen eingeschaltet worden.

Zuerst fiel Ryan O'Casey die Veränderung gar nicht auf. Er war zu sehr mit sich selbst und der Fahrerei beschäftigt, denn es war wirklich kein Kinderspiel, den Jeep über den alten Knüppeldamm zu balancieren.

Und einem Balanceakt glich diese Fahrerei schon. Der Damm bestand aus Holzbohlen, die in den harten darunterliegenden Lehm fest integriert waren, sich jedoch im Laufe der Zeit verschoben hatten, sodass sie an einigen Stellen wie Klötze hervorstachen oder gesplittert waren.

Man musste schon einen Jeep besitzen, um den Knüppeldamm überhaupt passieren zu können. Außerdem fuhren die Einheimischen höchstens mit Fahrrädern darüber. Wer sich den Luxus leistete und es mit einem

Fahrzeug probierte, kam entweder von der Partei oder war ein Fremder aus Europa.

Ryan O'Casey stammte aus diesem fernen Kontinent. Er war in London geboren, seine Eltern hatte es aber nach Hongkong verschlagen, wo O'Casey auch aufwuchs und nach seiner Schule als Kaufmann in einer Firma begann, die sich auf die Ausfuhr von Seide spezialisiert hatte. O'Casey war ein Mensch, der sich gut auf die Gegebenheiten des fernen Asien einstellen konnte. Er kam mit den Leuten zurecht und hatte sich nicht gescheut, auch Chinesisch zu lernen. Er beherrschte drei Dialekte, für einen Europäer wirklich außergewöhnlich. Das hatten auch seine Chefs erkannt. Da er zudem noch kaufmännisches Geschick besaß, avancierte er zum Verkaufsleiter der Firma und wurde in das benachbarte Rotchina geschickt, um die geschäftlichen Kontakte zu intensivieren. Seide war nach wie vor ein begehrter Artikel, und Ryan O'Casey war es unter großen Mühen gelungen, die Kontakte zu den rotchinesischen Geschäftspartnern so auszuweiten, dass die Chinesen ihn als Geschäftspartner akzeptierten.

Nach dem Tod des großen Mao hatte man im Land der Mitte sowieso umdenken müssen, um überleben zu können. Die Schranken zum Ausland hin wurden ein wenig geöffnet, man ließ amerikanischen und europäischen Einfluss ins Land, und einer großen deutschen Autofirma war es sogar gelungen, eine Filiale ihres Sterns in China einzurichten.

Ryan O'Casey profitierte von dieser Öffnung nach außen. Seine Geschäfte liefen gut. In der Gegend von Shanghai besaß er ausgezeichnete Kontakte zu den chinesischen Seidenraupenzüchtern. Er teilte ihnen seine Wünsche mit, sie richteten sich danach, und über eine Genossenschaft wurde dann verkauft.

Beide Seiten zeigten sich zufrieden, und auch beide Seiten waren an einem Ausbau interessiert.

Wegen der guten Geschäfte nahm Ryan O'Casey auch gern die Fahrt über den Knüppeldamm in Kauf, ließ sich

durchschütteln und kümmerte sich auch nicht um die Landschaft rechts und links des Damms.

Sie gehörte zu einer Gegend, die man als unheimlich bezeichnen konnte.

Flach wie ein Brett war sie. Dazu schimmerte sie braun wie ein aufgefurchter Acker. Hin und wieder schmatzte es, stiegen Blasen hoch, zerplatzten und entließen Gase, die fürchterlich stanken.

Ein Sumpf befand sich hier.

Aber ein Sumpf mit Toten!

Vor langer Zeit hatte die Pest in diesem Landstrich gewütet. Tausende waren gestorben. Viele hatte man verbrannt, einige auch kurzerhand in die Sümpfe geworfen, und die braune Erde hatte sie schmatzend verschlungen.

China, ein Land reich an Geschichten, hielt auch für die Gegend eine entsprechende Sage bereit. Man sagte, dass die Toten im Sumpf gar nicht tot waren, sondern in der unheimlichen Tiefe lauerten, um zurückzukehren, damit die Pest abermals über das Land und die Stadt Shanghai herfallen konnte.

Deshalb nannte man diese Gegend auch die Pesthügel von Shanghai.

Ryan O'Casey kannte die Geschichten, man hatte sie ihm oft genug erzählt.

Er hütete sich, bei seinen Gastgebern darüber zu lachen oder auch nur zu lächeln, denn er wusste, wie empfindlich die Chinesen reagierten, wenn ein Fremder ihre Sagen und Märchen ablehnte.

Ein paarmal schon hatte er sein Gesicht verzogen, wenn der Jeep über die Lücken im Damm gefahren war. Da hatte das Fahrzeug jedes Mal einen Schlag bekommen, der auch O'Casey durchschüttelte und seine Zähne aufeinanderprallen ließ.

Freiwillig hätte er den Weg nicht übernommen, aber sein Job ließ keine Alternative zu. Er musste zu den Leuten und die Geschäftsinteressen ankurbeln.

Über mehrere Meilen hinweg zog sich der Damm. In China, diesem gewaltigen Land, eine ziemlich kurze Distanz. O'Casey, als Europäer, würde sich wohl nie an die langen Wege gewöhnen können, und er konnte auch die Einheimischen nicht verstehen, die mit den Rädern über den Knüppeldamm fuhren.

Sonst waren ihm immer Menschen begegnet. Jetzt allerdings nicht. Und das wunderte ihn.

Leer wie ein schwarzes breites Band lag der Damm vor ihm, und er schien hineinzustoßen in die grauen Wolken mit den helleren gelben Streifen. Die Wolken mussten dort liegen, wo sich auch das Dorf befand. Es hatte einen so schwer auszusprechenden Namen, dass O'Casey ihn fast immer vergaß und erst in seinen Unterlagen nachschauen musste, wo er den Namen notiert hatte.

Er hoffte auf gute Geschäfte. Man hatte ihm Bescheid gegeben, dass er sich die neue Seide anschauen konnte. Wenn sie ihm gefiel, würde er einen Ballen zur Probe kommen lassen.

Die Luft gefiel ihm überhaupt nicht. Sonst wehte über dem Knüppeldamm ein steifer Wind, der jedoch schien heute eingeschlafen zu sein, denn Ryan spürte nur den Fahrtwind, der seine Haare aufwühlte und auch den Gestank aus dem Sumpf zu ihm in den offenen Wagen wehte.

Es war ein seltsamer Geruch. Widerlich zu nennen. Es roch zwar wie immer nach Fäulnis und Verwesung, aber dazwischen mischte sich ein anderer Gestank, der überhaupt nicht herpasste.

Ein paarmal schon hatte Ryan O'Casey seine Nase hochgezogen, denn der Gestank gefiel ihm überhaupt nicht. O'Casey hatte mal eine Beerdigung besucht, wo die Toten lange in der Sonne aufgebahrt waren, diese toten Leiber hatten ähnlich gerochen wie hier.

Pest!

Auf einmal fiel ihm der Begriff wieder ein. Rechts und links des Damms lagen die Pesttoten in der sumpfigen, braunen Erde. Vielleicht waren sie es, die so stanken, obwohl sie hier schon über 200 Jahre ruhten.

Aber hatten die Einheimischen nicht von den Pesttoten erzählt, die angeblich nicht tot sein sollten?

Ein kaltes Grinsen überzog das Gesicht des 37-jährigen Mannes mit den braunen Haaren, als er daran dachte. Lebende Tote, die gab es wohl nicht, höchstens in Horrorromanen und Gruselfilmen.

Der Gestank störte ihn.

Je weiter er fuhr, umso intensiver wurde er. Obwohl Ryan nicht daran glaubte, ließ er seine Blicke dennoch hin und wieder zu den Seiten schweifen und schaute rechts und links über die Pesthügel. Hügel wurden sie deshalb genannt, weil das Gelände ziemlich hoch lag, und der Knüppeldamm teilte es in zwei Regionen.

Die Dunkelheit nahm zu. Ryan glaubte, dass sich die düsteren Wolken immer mehr der Erde entgegensenken würden und die langen gelben Streifen auf den braunen Boden zu beiden Seiten des Damms tupften.

Er musste jetzt langsamer fahren. Der Bau des Dammes zwang ihn dazu, denn hier gab es Stellen, wo der Untergrund noch weniger in Ordnung war. Lücken zwischen den einzelnen Bohlen. Die Reifen mussten sich durchwühlen, und das schwere Profil schleuderte dabei braune Erde hoch.

Der Wagen bockte wie ein störrischer Esel. Hochgeschleudert wurde Ryan O'Casey von seinem Sitz. Er umklammerte das Lenkrad krampfhaft. Es sollte ihm auf keinen Fall durch die Stöße aus der Hand geschlagen werden.

Der Jeep wurde bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit strapaziert. Wieder einmal fluchte der Fahrer. Dies war der Augenblick, als er seinen Job verwünschte.

Dann sah er einen besonders tiefen Riss, der beim letzten Mal noch nicht dagewesen war. O'Casey, dem man eine gewisse Fahrtroutine nicht absprechen konnte, kannte auch seine Grenzen und vor allen Dingen die des Wagens.

Da kam er nicht rüber.

Er fuhr langsamer und bremste stotternd. Dabei glitt sein Blick auch nach rechts über die Grenze des Knüppeldamms hinweg, und er glaubte zu sehen, dass die sonst ruhig daliegende Erde sich an einigen Stellen bewegte.

Ryan stoppte.

Seine Stirn hatte er in Furchen gelegt. Unter den Achseln war er schweißnass, die Khakikleidung klebte an seinem Körper, und mit der Zungenspitze fuhr er über die salzigen Lippen.

Da stimmte doch was nicht.

Da er stand, merkte er, wie windstill es eigentlich war. Zudem platzte dort, wo er die Bewegung im braunen zähen Schlamm gesehen hatte, eine gewaltige Blase, und der Pesthauch von Tod und Verwesung wurde genau auf ihn zugeweht.

Der Leichengestank war so penetrant, dass er sich die Nase zuhalten musste. Er atmete auch nicht durch den Mund, denn er hatte Angst, sich übergeben zu müssen.

Das ging nicht mit rechten Dingen zu.

Ryan O'Casey stieg aus. Jetzt wollte er genau wissen, was zu beiden Seiten des Damms vor sich ging, denn auch links von ihm bewegte sich der braune Sumpf.

An die alten Sagen und Legenden wollte er auf keinen Fall glauben. Er suchte und fand eine andere Erklärung für diese Bodenbewegungen. China war in den letzten Jahren von schweren Erdbeben geschüttelt worden. Vielleicht hatte es tief im Innern des Landes wieder ein solches Beben gegeben, sodass dessen Ausläufer sogar das Gebiet um Shanghai und damit den Sumpf erreichten.

Also hatte das Leben und Bewegen des Sumpfes eine natürliche Ursache, und seine Furcht verschwand allmählich. Sie machte einer gesunden Neugierde Platz.

O'Casey trat bis dicht an den Rand des Knüppeldamms und schaute nach unten.

In einer schiefen Ebene verlief der harte, getrocknete Lehm. Tausende von Händen hatten ihn festgeklopft. Der Damm, das wusste er, war durch Menschenhand errichtet worden, wie auch die gewaltige Chinesische Mauer, die sogar von Astronauten auf ihren Weltraumreisen erkannt worden war.

Hinter der Abstützung schwappte der Sumpf. Er bewegte sich, und es war ein träges Zittern, das durch ihn lief. Er lag nie ruhig da, irgendjemand schien von unten her gegen ihn zu drücken und das gesamte Gebiet in Wallung zu bringen.

Es war ein unheimliches Bild, das Zittern pflanzte sich fort. An der Art glaubte Ryan, dass es sich dabei tatsächlich um die auslaufenden Wellen eines Erdbebens handelte.

Und doch gab es da einige Ungereimtheiten. Er konnte sie gut beobachten, denn nicht weit von seinem Standort entfernt, stieg eine dicke Blase aus dem Boden.

Sie war durchsichtig, obwohl die Haut bräunlich schimmerte und sich auch in ihrem Innern Tropfen gebildet hatten, die der Erde entgegenliefen.

Ryan erkannte unter ihr einen Krater.

Das war seltsam. Wie konnte die Blase aus dem Krater gestiegen sein? Eine Antwort auf diese Frage gab er sich nicht mehr, denn die Blase reagierte.

Mit einem dumpfen »Plopp« zerplatzte sie.

Unwillkürlich zuckte der Engländer zurück, denn feine Tröpfchen wurden nach allen Seiten weggeschleudert, und sie verschonten auch sein Gesicht nicht.

Sie brannten auf seiner Haut, als wäre es eine Säure, und er wischte sie mit dem Handrücken ab.

Der Krater war geblieben.

Nicht sehr tief, Ryan konnte hineinschauen, und was er sah, ließ ihn an seinem Verstand zweifeln.

Aus der Tiefe des Kraters drang etwas an die Oberfläche, das in einen Albtraum gehörte, aber nicht in die Wirklichkeit.

Es war eine Hand!

*

Wirklich eine Hand?

Ryan stand wie angewurzelt auf der Stelle und stierte auf die gewaltige braune Klaue, die in ihrer Farbe eher den Ästen eines Baumstamms glich, von dem kleinere Zweige abzweigten, eben die Finger der Hand.

Knorrig und unbeweglich schob sie sich aus dem Boden. Die Nägel waren spitz, vielleicht lag es auch an den langen Fingern, über die der braune Schlamm aus der Tiefe in Richtung Arm rann.

Für Ryan O'Casey, den nüchtern denkenden Kaufmann, brach eine Welt zusammen. Mit so etwas hatte er nicht gerechnet, plötzlich dachte er anders über die alten Legenden der lebenden Pesttoten, sie schienen doch zu stimmen, denn was er hier mit eigenen Augen sah, war der nackte kalte Horror und unbegreiflich für ihn.

Er schüttelte sich.

Seine Lippen formten Worte, die außer ihm keiner hörte. Schritt für Schritt wich er zurück. Der Blickwinkel veränderte sich, und er konnte die Hand nicht mehr sehen.

Dafür entdeckte er andere, die weiter von der Ersten entfernt aus dem Boden gestiegen waren.

Braune Klauen, manche mit einem grünlichen Schimmer versehen. Jedenfalls sah es in den seltsamen Strahlen der hinter der grauen Wand stehenden Sonne so aus.

Ryan O'Casey schlug die Hände vor sein Gesicht und taumelte rückwärts. Er achtete nicht so sehr, wohin er

ging, stolperte mit der Hacke über aus dem Boden ragende Bohlen und fiel rücklings gegen seinen Jeep.

Diese Berührung schreckte ihn auf. Er schüttelte den Kopf, atmete hastig, drehte sich um und merkte plötzlich, wie der Wagen mit seiner Schnauze nach vorn sank.

Für einen Moment blieb der in Hongkong lebende Engländer stehen. Er musste selbst nicht, was das alles bedeutete, aber von allein kippte der Jeep bestimmt nicht nach vorn. Nein, daran musste jemand die Schuld tragen.

Wie auf rohen Eiern, so zittrig und vorsichtig schritt er an der rechten Seite seines Wagens vorbei, um dorthin zu gelangen, wo dieser seltsame Vorgang geschah.

Er wagte kaum hinzusehen, riss sich dann zusammen und schaute über die Kühlerhaube.

Seine Augen weiteten sich vor Schreck. Die Adern unter seiner dünnen Haut am Hals zuckten, denn aus der dunklen Erde zwischen den beiden Bohlen ragten zwei Hände.

Gewaltige, braune Klauen, die sich an dem Schutzgitter des Wagens festgeklammert hatten und das Fahrzeug in die Tiefe zerren wollten. Aber das war nicht alles.

Ryan sah Schultern und einen Kopf!

Es war ein widerlicher Schädel, ein grausames Etwas, das zwischen den beiden Schultern aufragte. Braun in der Farbe, eingetrocknet, die Proportionen verschoben, das Zerrbild eines normalen Gesichts, aber mit Augen, die seltsam grün leuchteten.

Mörderisch grün.

Das war es, was ihn zusätzlich erschreckte. In diesen Augen lag überhaupt kein Gefühl, und die aus dem braunen Schlamm ragenden, gierigen Klauen dachten nicht im Traum daran, das Schutzgitter des Jeeps loszulassen, im Gegenteil, sie wollten den gesamten Jeep in die unheimliche Tiefe zerren und ihn kurzerhand verschlingen.

Es dauerte seine Zeit, bis Ryan O'Casey begriff, in welcher Gefahr er schwebte, aber er reagierte genau richtig

und sagte sich, dass es für ihn, wollte er dem Unheil entkommen, nur eine Möglichkeit gab, nämlich die Flucht.

Noch war es dem aus dem Sumpf steigenden Untier nicht gelungen, den Jeep völlig in die braune Tiefe zu zerren. Und dieses Wesen sollte es auch nicht schaffen, dafür wollte Ryan sorgen.

Er musste nur sein Entsetzen abschütteln, durfte einfach nicht mehr daran denken, in welcher Gefahr er schwebte. Er achtete auch nicht auf die Umgebung, als er zu seinem Jeep hastete und sich hinter das Lenkrad warf.

Der braune Sumpf lebte jetzt.

Überall krochen die schrecklichen Gestalten aus der Erde. Lebende, grausame Monstren, Untote, Geschöpfe der Finsternis, schrecklich anzusehen und programmiert auf Mord.

Der braune Sumpf lebte.

Die grauen Wolken waren jetzt so tief gesunken, dass sie den Boden fast berührten. Sie schienen eine Kraft auszuströmen, die das in der Erde lauende Unheil weckte.

Das Grauen kam.

Was die Jahrhunderte im Boden geschlummert hatte, war nicht mehr aufzuhalten.

Der Atem des Mannes ging hektisch. Seine Augen zeigten einen starren Ausdruck. Er spürte, wie sein Wagen schwankte, wie er immer mehr nach vorn gezogen wurde, und für ihn wurde es höchste Eisenbahn. Der Zündschlüssel steckte noch. Eine halbe Umdrehung reichte, und der Motor sprang an.

Er lief zwar unruhig, sogar stotternd, und der Mann musste sich ungemein zusammenreißen, um nicht die Nerven vollends zu verlieren. Der Rückwärtsgang klemmte ein wenig. Er schimpfte auf den Wagen und auf China, denn er hatte sich ihn in Shanghai geliehen, und in diesem Land an ein Auto zu kommen, glich schon einem kleinen Wunder. Normalerweise hätte das Fahrzeug längst überholt

werden müssen, das jedoch war vorerst noch ein Ding der Unmöglichkeit.

Nach dem dritten Versuch hatte er es endlich geschafft. Der Gang war drin.

Dann zurück.

Da drehten die Reifen durch, denn vorn hing noch immer die verdammte Moorbestie aus dem Pesthügel, und die hatte Kraft.

Auf dem Gesicht des Mannes sammelten sich die Schweißperlen. Er fluchte auf das Land, auf seinen Wagen, keuchte und gab Gas. Die Räder wollten nicht so schnell packen, Dreck spritzte hoch. Zu beiden Seiten des Wagen flogen die Stücke weg, vorn wippte der Jeep und wurde von dem Gewicht des Monstrums immer hart auf die Achse geschlagen.

Es war ein verbissener Kampf, den der Mann führte. Ein Kampf ums nackte Überleben, den er einfach gewinnen musste.

Sekunden wurden für ihn zu kleinen Ewigkeiten. Auf dem alten Knüppeldamm kämpfte er um sein Leben, während ihn die unsichtbaren Wolken eines bestialischen Leichengeruchs umwehten.

Die Pesttoten wollten ihr Opfer.

Plötzlich ein gewaltiger Ruck.

Er war frei!

Fast hätte Ryan O'Casey aufgejubelt. Er starrte durch die Scheibe und sah die bis zur Körpermitte aus dem Sumpf unter den Bohlen hervorgebrochene Bestie, wie sie die braunen Arme ausgestreckt hatte und mit den Nägeln der spitzen Finger das Holz aufkratzte. Die Augen glühten in diesem unheimlichen Grün, innerhalb des Kopfes existierte sogar ein Mund, ein dunkles Loch, aus dem eine widerliche, faulige Geruchswolke strömte.

Der Ruck oder das plötzliche Freikommen hatte auch seine Nachteile, die Ryan O'Casey sehr schnell zu spüren bekam. Er wurde schräg nach hinten katapultiert, geriet

auf den Bohlen ins Rutschen und kam mit beiden Hinterrädern über die Abgrenzung.

Er spürte noch den Schlag, dann kippte der Wagen zurück.

Vor Angst, Enttäuschung und Wut schrie Ryan O'Casey auf. Er klammerte sich an das Lenkrad, als wäre es seine letzte Rettung. Das jedoch konnte ihm auch nicht mehr helfen, ebenso wenig wie der Wagen. Wenn er den Bestien entkommen wollte, dann nicht mehr mit dem Fahrzeug, sondern zu Fuß.

Das erkannte er trotz der Panik, die ihn beherrschte. Und ein Monstrum, es war das, das schon seinen Wagen vorn festgehalten hatte, kletterte jetzt aus dem Raum zwischen den Bohlen und richtete sich langsam auf.

Eine grauenhafte Horrorgestalt. Zum ersten Mal sah sie der Mann in Lebensgröße, und er erschrak heftig, denn das Monstrum war so groß wie er, nur breiter in den Schultern.

Das Moor- oder Sumpfwasser rann noch an der Gestalt nach unten und hinterließ eine glänzende Spur.

Etwa behäbig, aber dennoch zielstrebig setzte sich das braune Untier in Bewegung, die grünen Augen dabei starr auf den Jeep und den Fahrer fixiert.

Bevor Ryan O'Casey ausstieg, fiel sein Blick zufällig so in den Innenspiegel, dass er sein Gesicht sehen konnte.

Zum zweiten Mal erschrak er.

Ryan sah aus wie ein Aussätziger!

Die gesamte Haut war über und über mit Pusteln bedeckt, die an den Spitzen gelblich schimmerten und an winzige Eiterbeulen erinnerten. Es gab keinen Flecken seiner Haut, der nicht von diesem grässlichen Ausschlag in Mitleidenschaft genommen war, und Ryan O'Casey erschrak bis ins Mark. Angst und Panik stahlen sich in seinen Blick. Das Wissen, ein Verlorener zu sein, machte ihn fast wahnsinnig.

Trotzdem dachte er daran, wie die Blase geplatzt war und ihn übersprühte.

Die Folgen sah er in seinem Gesicht.

Pest!

Verdammt, das musste die Pest sein! Als ihm dieses in den Sinn kam, begann er zu schreien. Und er schrie so laut, dass es weit über den Damm hallte, doch da war niemand, der ihn hörte. Die Schreie verklangen und verebbten schließlich.

Das Monstrum, das an seinem Jeep gezerrt hatte, tauchte wie ein Stück lebender Baumstamm vor dem Fahrzeug auf. Den rechten, armähnlichen Gegenstand hatte es erhoben, die meisten Sumpfrückstände waren an seiner Gestalt abgelaufen und bildeten dicke Klumpen auf den Holzbohlen des Knüppeldamms.

Der Mann im Jeep konnte ein wenig von der eigentlichen Gestalt des Wesens erkennen. Unter dem Schlamm befand sich eine etwas dunkle Haut, ebenfalls übersät mit den Beulen und Geschwüren, die er auch in seinem Gesicht entdeckt hatte.

Nur waren sie bei dem Monstrum größer. Fast wie Geldstücke ...

Der Tod griff nach Ryan O'Casey.

Die Faust schien heranzufiegen. Der eine Schlag reichte, um die Frontscheibe des Jeeps zu zerstören. Die Splitter bildeten einen gläsernen Regen, denn die Scheibe bestand nicht aus Kunststoff wie bei manchen dieser Geländewagen.

Unwillkürlich duckte sich O'Casey und bekam aus diesem Grunde nicht mit, wie sich der lebende Tote an der linken Seite des Fahrzeugs vorbeibewegte und schon die Tür erreicht hatte.

Seine Klaue fand zielsicher den Griff.

Mit einem gewaltigen Ruck riss er die Tür auf, wuchtete sie nach außen und hatte nun freie Bahn.

Genau in dem Augenblick, als Ryan wieder hochkam, schnappte das Monstrum zu.

Ein Griff hart wie Stahl.

Es erwischte den in Hongkong lebenden Engländer im Nacken. Er schrie noch voller Verzweiflung, versuchte sich auch gegen den Griff zu stemmen, doch seine Bemühungen blieben erfolglos. Er besaß nicht die Kraft, um gegen dieses Wesen anzukommen.

Es schleuderte ihn in die Höhe.

Mit dem Kopf stieß O'Casey gegen die Dachkante. Er spürte einen schneidenden Schmerz, der seine Schädeldecke wegreißen wollte, dann fiel er aus dem Wagen und wurde auf die harten Planken geschleudert, wo er sich von der Wucht des Treffers überschlug und so liegen blieb, dass seine Beine über die Abgrenzung des Knüppeldamms hinweggingen und er seine Fußspitzen gegen den harten Lehm drückte.

Ryan O'Casey war so matt und erschöpft, dass er nicht mehr hochkonnte. Sein Gegner ließ es zudem nicht zu, er wollte den Tod des Mannes und ihn zu einem der schrecklichen Wesen machen.

Nur schemenhaft nahm der Engländer wahr, was um ihn herum vorging. Die Schatten waren stärker als das Licht. Es fiel ihm schwer, etwas zu begreifen, doch er erfasste genau, dass sich sein Feind neben ihm aufhielt und als Schatten über ihn fiel, ein Zeichen, dass er sich gebückt hatte.

Wieder packte er zu.

Diesmal waren es zwei Klauen, die ihr Ziel fanden. Rechts und links an der Hüfte spürte Ryan die Hände. Gnadenlose Finger drückten in das Fleisch und pressten es zusammen, da sie durch die Kleidung drangen.

Und dann schwebte Ryan!

Das Monstrum hatte es tatsächlich geschafft, ihn in die Höhe zu bekommen. Plötzlich sah er den Knüppeldamm nur aus einer gewissen Distanz, er schwebte darüber, die Angst um sein Leben ließ das Herz fast zerspringen, und im nächsten Moment fühlte er sich leicht und frei wie ein Vogel.

Er flog!

Unbewusst schlug er mit den Armen um sich. Dreimal schaffte er diese Bewegungen, bevor er hart aufklatschte.

Die braune Erde, die er auf seiner Fahrt immer wieder gesehen hatte und zum Pesthügel gehörte, wurde auch ihm zum Verhängnis. Es waren immer Warnungen ausgesprochen worden, über den Knüppeldamm zu fahren. Jetzt wusste der Mann, aus welchem Grund.

Die Erde war wie zäher Teer.

Und sie griff zu. Aber nicht nur sie saugte und zerrte an ihm, da waren auch die schrecklichen, aus dem Sumpf wachsenden Klauen, die nun ein Ziel gefunden hatten.

Erbarmungslos waren die Griffe der Hände.

Einer legte sich über den Mund des Mannes. Er erstickte sein Schreien. Eine zweite Klaue presste sich gegen seine Schulter, und Ryan O'Casey hatte nicht die Spur einer Chance.

Der unheimliche Sumpf verschlang ihn.

Bevor er endgültig verschwand, da beugten sich die braunen Klauen vor und halfen nach.

Sein Kopf wurde zuletzt unter die Masse gedrückt, und das Röcheln des Mannes verstummte.

Der Pestsumpf schloss sich über ihm.

Das Monstrum, das ihn aus dem Wagen geholt hatte, war an der Abgrenzung stehen geblieben. Es schaute so lange zu, bis sein Opfer verschwunden war. Dann erwachte es zu einer weiteren Tätigkeit. Es drehte sich um und trat an das Heck des Jeeps. Beide Arme streckte es vor, stemmte die Beine in den Boden und drückte gegen den Wagen.

Er begann zu rollen.

Hart stieß das Vorderteil nach der Schräge in den Sumpf. Es gab ein klatschendes Geräusch, der Jeep schien sich zu schütteln, dann griff die zähe Masse zu.

Ob Fahrzeug ob Mensch, dem Sumpf entkam niemand. Da war er gnadenlos, die Pesthügel schluckten alles.

Sie schienen aus Tausenden von zähen Händen zu bestehen, machten nirgendwo einen Unterschied, und es dauerte nicht lange, bis der Jeep verschwunden war.

Nichts, aber gar nichts wies darauf hin, welch ein Drama sich vor Kurzem hier noch abgespielt hatte.

Und als auch die aus dem Sumpf ragenden Hände allmählich in die Tiefe sanken, war alles klar. Zuletzt sprang noch das Sumpfmonster in die zähe Masse.

Es versank.

Der Sumpf schloss sich wieder, während in der Ferne, wo die grauen Wolken lagen, erste Blitze den Himmel aufrissen und wie Zickzack-Speere in den Boden fuhren.

Die Menschen im Dorf warteten vergeblich auf den Weißen. Da er auch am nächsten Tag nicht kam, wurde eine Abordnung losgeschickt, die den Knüppeldamm abschnitt.

Nur einem Zufall war es zu verdanken, dass man etwas fand. Es war ein abgebrochener Fingernagel, der auf einer Bohle klebte. Daneben sahen sie die schwarzen Streifen, die nur von Autoreifen stammen konnten.

Die Spuren reichten. Jeder wusste genau, dass die Pesthügel von Shanghai wieder ein Opfer gefunden hatten ...

*

Es gab drei Dinge, die mir zu allem anderen Kram seit kurzer Zeit Kopfschmerzen bereiteten.

Bella Benson, der Dunkle Gral und die beiden Grauen!

Diese Dinge in eine Reihe zu bringen, war nicht einfach. Ich kam mir vor wie jemand, der zum ersten Mal vor einem Rätsel sitzt und nicht weiterkann.

Bella Benson lebte nicht mehr. Sie war eine Blutsaugerin gewesen, aber ein äußerst seltenes Exemplar, eine Vampir-Druidin. Als sie sich auflöste, schien ihr grünes Blut in zahlreiche Staubkörnchen zu zerfallen, die sich für einen Moment noch in der Luft hielten und plötzlich weg